

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 54 (1967)
Heft: 20

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Eltern, welche *ihre* Schule im Dorf behalten wollten.

In Westdeutschland waren

1956 28,3% aller Volksschulklassen Gesamtschulen
1965 waren es noch 21,4%
1956 besuchten 273 067 Kinder eine Gesamtschule oder 5,8% aller Schulkinder;
1965 waren es noch 202 056 oder 3,9% von den insgesamt 5,5 Mio. Schulkindern (siehe Bildung und Erziehung 1967, 5, 18–19).

Die Zahl der Gesamtschulen wird weiterhin sinken. Die verkehrstechnischen Möglichkeiten werden immer mehr für die Kinder eingesetzt. Auch bei uns in der Schweiz sollten diese Probleme bedeutend intensiver studiert werden. Gewisse Anachronismen – zum Beispiel eine Gesamtschule 15 Minuten vom Schulhaus Schwyz entfernt – sind längst überfällig. Doch wird es kaum dazu kommen, daß in ganz abgelegenen Gebieten alle Gesamtschulen aufgehoben werden können, vor allem nicht auf der Unterstufe.

Theodor Bucher, Rickenbach-Schwyz

Neues Schulgesetz im Kanton Solothurn

Entwurf der Expertenkommission veröffentlicht

AR. Die heutige gültige Gesetzgebung über die solothurnische Volksschule stammt aus den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Obschon sie den Erfordernissen der Zeit immer wieder angepaßt worden ist, konnte nicht vermieden werden, daß einzelne Bestimmungen praktisch heute überholt sind. Eine außerparlamentarische Expertenkommission hat darum in den vergangenen vier Jahren ein neues Gesetz über die solothurnischen Volksschulen vorbereitet, das jetzt, nach einer ersten Lesung durch den Regierungsrat, allen interessierten Kreisen zur Vernehmlassung zugestellt worden ist.

Im Vergleich mit dem bisherigen Recht enthält der Entwurf einige wesentliche Neuerungen. So wurde ein Zweckartikel an den Anfang gestellt, der bisher gefehlt hat. Er nimmt auf die Verschiedenheit der Weltanschauungen und die verbindende Aufgabe der Volkschule weitgehend Bedacht. Es wird auch festgehalten, daß jedes Kind im Rahmen der Gesetze Anrecht auf einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Unterricht hat. So ist vorgesehen, daß der Staat zusammen mit den Gemeinden, mit öffentlichen und privaten Institutionen oder mit andern Kantonen für die Schulungsmöglichkeit von körperlich, geistig oder charakterlich behinderten Kindern zu sorgen hat. Um künftigen Entwicklungen auf dem Gebiet der Volksschulen Rechnung tragen zu können, soll der Kantonsrat im neuen Gesetz ermächtigt werden, neue Schularten einzuführen und bestehende anders zu benennen. Der Beginn des Schuljahres soll ebenfalls vom Kantonsrat abgeändert werden können, ebenso der Beginn der Schulpflicht und die Dauer der Primarschule. Damit dürften jeweilige Ge-

setzesrevisionen vermieden werden. Neu soll die Schulpflicht auf neun Jahre festgesetzt werden, womit man einem Antrag der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren Folge geleistet hätte. Dieses 9. Schuljahr soll besonders der Berufswahl dienen und auf die individuellen Begabungen und Neigungen der jungen Menschen Rücksicht nehmen. Um den modernen pädagogischen Erkenntnissen und Forderungen entgegen zu kommen, ist vorgesehen, daß das Erziehungsdepartement über den prüfungsfreien Übertritt in die einzelnen Schularten besondere Bestimmungen erlassen kann. Verheiratete Lehrerinnen sollen in Zukunft im Hauptamt wählbar sein. Der Regierungsrat soll indessen diesen Grundsatz je nach Bedarf beschränken oder aufheben können. Im neuen Schulgesetz möchte man auch die Lehrerweiterbildung verankert haben, der eine wachsende Bedeutung zukommt. Die Gewährung eines periodischen Studienurlaubs ist ebenfalls vorgesehen. Die Pflege der Verbindung zwischen Schule und Elternhaus ist eine Pflicht, die den Lehrkräften auferlegt werden soll. Regelung der Mitgliedschaft von Schülern in Vereinen, Obligatorium der Schüler-Unfallversicherung und der Haftpflichtversicherung für Lehrer und die Möglichkeit der Wiederwahl der Lehrkräfte durch Gemeinderat oder Schulkommission sind weitere wichtige Neuerungen, die im Gesetzesentwurf Aufnahme gefunden haben. Das neue Schulgesetz wird auch eine Revision der Kantonsverfassung nötig machen.

Der Solothurner Regierungsrat erwartet, daß vom Vernehmlassungsverfahren rege Gebrauch gemacht wird und daß sich die am Schulwesen interessierten Kreise bis Ende dieses Jahres zum Entwurf äußern. So dürfte es möglich sein, daß die danach bereinigte Gesetzesvorlage in der ersten Hälfte des kommenden Jahres der vorberatenden kantonsrätlichen Kommission unterbreitet werden kann.

Mitteilungen

Studentagung

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Religionslehrer an schweizerischen Mittelschulen und das Katechetische Institut Luzern führen Donnerstag, den 23. November 1967 (nicht wie publiziert am 26. Oktober), in der Aula der Kantonsschule Luzern, Hirschengraben 10, eine Studentagung durch mit dem Thema: *Exerzitien an Höheren Schulen*. Die beiden Referate: «Die Problematik der Exerzitien. Ergebnisse einer Umfrage» (P. Dr. *Fortunat Diethelm*, Stans) – «Neue Wege der Intensivseelsorge» (P. Dr. *Hans Krömler*, Immensee) werden durch eine eingehende Aussprache ergänzt und vertieft. Beginn 9.30 Uhr, Schluß zirka 16.30 Uhr.

Schweizerische Katholische Kirchenmusikschule Luzern

Singende Jugend: Singendes Volk

Ohne singende Jugend gibt es kein singendes Volk und damit auch kein singendes Kirchenvolk. Die heutige liturgische Erneuerung verlangt aber dringend nach einer vermehrten Pflege des Gemeindegesanges. Die Schweizerische Kirchenmusikschule setzt sich daher einerseits für eine fachliche Verbesserung des Schulgesanges ein mit dem Kurs für Schulgesangs-Methodik und Stimmbildung im Schulgesang, andererseits will sie mit der Heranbildung von tüchtigen Kantoren die führende und anfeuernde Gruppe für die Entfaltung eines lebendigen Gemeindegesanges sichern helfen.

Der Kantorenkurs ist ein Bildungskurs für Kirchenmusiker, Lehrer, Theologen und Laien, welche sich für die kirchenmusikalische Gestaltung des Gottesdienstes einsetzen. Er findet jeweils montags in der Kirchenmusikschule statt von 16.30 bis 19.30 Uhr und beginnt am 9. Oktober. Dauer: 5 Montage im 1. Semester, 5 Montage im 2. Semester, Kurs I und Kurs II. Kursleiter sind: Hermann Fischer (Stimmbildung und Phonetik), Ernst Pfiffner (Kantoren – Literatur), Paul Schaller (das Kirchenlied des KGB) und Stephan Simeon (Überblick über die Formen und Einbeziehung der Möglichkeiten der Orgel).

Der Kurs für Schulgesangs-Methodik (mit staatlichem Prüfungsausweis) wird von Guido Fässler und Peter Sigrist erteilt, beginnt (16.00 bis 18.30 Uhr) am Samstag, den 28. Oktober 1967 und dauert bis März 1968. Total 40 Kursstunden. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat, Obergrundstraße 13, 6000 Luzern. Telefon (041) 3 43 26.

Kantonale Erziehungstagung 1967 in Luzern

Mittwoch und Donnerstag, den 8. und 9. November 1967, im Großen Kunthaussaal, Luzern.

Thema: Mut zur Entscheidung

Programm

Mittwoch, den 8. November 1967

14.15 Uhr 1. Vortrag: Elemente der Entscheidung
Universitätsprofessor Dr. P. Ludwig Räber,
Freiburg

16.15 Uhr 2. Vortrag: Stufen der Gewissensentscheidung. Professor Dr. Furger, Luzern

20.00 Uhr 3. Vortrag: Entscheidungssituationen im familiären Raum. Professor Dr. K. Widmer,
St. Gallen/Zürich

Donnerstag, den 9. November 1967

8.45 Uhr 4. Vortrag: Willensschwäche - Willensstärke
Professor Dr. Margrit Erni, Luzern

10.00 Uhr 5. Vortrag: (Filmeinführung) «Not und Entscheidung». Typen im Film «Die letzte Chance», von Lindtberg

14.00 Uhr 6. Vortrag: Was kann die Schule zur Entscheidungsreife beitragen? Professor Lothar Kaiser, Hitzkirch

7. Ergänzende Kurzreferate zu besonderen Gesichtspunkten:

- a) des Internates, Sr. Iniga Dober, Mengingen
- b) der Berufsschulen, W. Ackermann, Berufsschulinspektor, Luzern

16.30 Uhr 8. Vortrag: Der Erzieher in der Entscheidung. Dr. Armin Beeli, Psychotherapeut, Luzern

17.45 Uhr Schluß der Tagung

Zu dieser Tagung laden freundlich ein:

Kantonaler Kath. Frauenbund, Luzern; Kantonalverband Luzern des Kath. Lehrervereins und des Vereins Kath. Lehrerinnen der Schweiz; Kantonalverband Luzern des Kath. Volksvereins der Schweiz; SAKES/Luzern — Arbeitsgemeinschaft für kath. Elternschulung.

Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

Einladung zur Jahrestagung 1967

Samstag, den 11. November 1967, 9.15 Uhr, im Theatersaal des Volkshauses, Helvetiaplatz, 8004 Zürich (Tram 3 oder 14 bis Haltestelle Stauffacher).

Programm

9.15 Uhr Begrüßung

9.25 Uhr Erledigung der Jahresgeschäfte

9.40 Uhr Vortrag von Professor Dr. Marcel Müller-Wieland: «Die Anschauung im Sprachunterricht». Anschließend zeigt die Firma Franz Schubiger Hilfsmittel für den Unterricht.

14.15 bis 15.30 Uhr ca. Vortrag von Professor Dr. Walter Voegeli: «Der Film im Sprachunterricht».

Tagungsbeitrag Fr. 4.— (inklusive Billettsteuer).

Empfehlenswerte Bilder und Schriften des Schulfunks

Lesehefte

Zum Stückpreis von 80 Rappen — bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren 50 Rappen — sind in beliebigen Mengen folgende Lesehefte lieferbar:

Nr. 4 *Basel*, bearbeitet von Ernst Grauwiller, Liestal.

Nr. 7 *Jubiläumsheft*, mit drei vollständigen Sendetexten und Auswertungsbeispielen für den Unterricht. Einzelpreis Fr. 1.—, ab 10 Exemplaren 80 Rappen.

Nr. 9 *Erlebnisse und Versuche mit Tieren*. Texte von Hans Räber, Kirchberg BE.

Nr. 10 *Schultheater*. Vier Theaterstücke zum Aufführen, bearbeitet von Jürg Amstein, Zürich. Einzelpreis Fr. 1.60, ab 10 Exemplaren Fr. 1.40.

Nr. 12 *Aufbruch ins Leben*. Drei Hörspiele zum staatsbürgerlichen Unterricht von Erwin Heimann, mit Zeichnungen von Adrian Grüttner. Einzelpreis Fr. 1.—, ab 10 Exemplaren 80 Rappen.

Nr. 13 *Lebendige Sprache*. Vier Texte über sprachliche Gestaltung und die linguistische Vielfalt in der Schweiz. Einzelpreis Fr. 1.—, ab 10 Exemplaren 80 Rappen.

Sonderangebote

Leseheft Nr. 8 *Kleine Kunstgeschichte für junge Leute*. 52seitiges Kunstheft mit 9 Kunstdrucken, von Erich Müller, Basel.

1 — 50 Exemplare Fr. 1.—

51 — 100 Exemplare Fr. —.80

101 — 500 Exemplare Fr. —.70

501 — 1000 Exemplare Fr. —.60

Alle Bezüge erfolgen durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40 - 126 35, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim.

Vorrätige Bilder früherer Sendungen

Amiet:	«Der Maler im Garten»
Holbein:	«Erasmus von Rotterdam»
Manuel:	«Selbstbildnis»
Urzeit:	Höhlenzeichnungen aus Lascaux
Wiemken:	«Alte Frau im Gewächshaus»
Barth:	«Die Fremdenlegionäre»
Kokoschka:	«Pablo Casals»
Picasso:	«Arlequin assis» 1923
Renoir:	«La Grenouillère»

Preise: Einzelbilder 80 Rappen, ab 3 Exemplaren 30 Rappen das Bild, ab 10 Exemplaren 20 Rappen das Bild.

Bildermappen

Die ersten fünf Bilder werden — mit je einem Kommentar versehen — in einer Mappe abgegeben. Einzelpreis der Mappe Fr. 2.50, ab 10 Exemplaren Fr. 2.—.

Die gleiche Mappe wird auch mit der Beilage des Leseheftes «Kleine Kunstgeschichte für junge Leute» verkauft. Einzelpreis der Mappe Fr. 3.—, ab 10 Exemplaren Fr. 2.50.

Solange Vorrat reicht, liegt der Mappe ein Geschenkbild der Firma Brown Boveri, Baden, bei: «Im Wynental», von Adolf Weber.

Vorrätige Arbeitsblätter

Die Arbeitsblätter «Atomkraftwerk» und «Barock» können zu 10 Rappen das Stück weiterhin bezogen werden.

Schulfunksendungen Oktober / November 1967

Erstes Datum: Jeweils Morgensendungen 10.20 Uhr bis 10.50 Uhr. Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr.

24. Oktober / 3. November

Fahre nie ohne Licht! Bruno Scherer, Beamter der Stadtpolizei Zürich, gestaltet ein Spiel zur Verkehrserziehung, welches das Fahren im Dunkeln ohne Licht zum Gegenstand hat. Am Beispiel eines durch Schüler verursachten Velounfallen werden die Folgen der Nachlässigkeit dramatisch geschildert. Vom 5. Schuljahr an.

25. Oktober / 31. Oktober

Das Geheimnis der sprechenden Maschine. Wolfgang Korruhn, Basel, zeigt, wie Edison den Phonographen erfindet. Die Hörfolge soll der Leistung eines Genies gewidmet sein, die in ihrer Weiterentwicklung zur heutigen weltweiten Verbreitung der Tonwiedergabe geführt hat. Vom 7. Schuljahr an.

26. Oktober / 1. November

Das Reh — Sorgenkind unserer Wildbahn. Die Hörfolge von Hans Beyeler, Neuenegg, setzt sich mit den Möglichkeiten des Wildschutzes allgemein und dem praktischen Tierschutz in der Schule im besonderen auseinander. Die Lebensgewohnheiten des Rehs, Wildschäden und deren Verhütung werden näher beleuchtet. Vom 5. Schuljahr an.

30. Oktober / 10. November

Wir besuchen ein Konzert. Zwei junge Leute bereiten sich in einem Gespräch auf einen Konzertbesuch vor. Ein Sprecher schaltet sich ein und erklärt anhand von Musikbeispielen musikalische Fachausdrücke, die Hugo Beerli, Arbon, in seinem Manuskript zusammengestellt hat. Vom 6. Schuljahr an.

2. November / 7. November

Junges — tausendjähriges Polen. Willy Schott, Basel, beantwortet die Frage «Wie lebt und denkt die Jugend eines Oststaates?» Am Beispiel der polnischen Jugend erläutert der Autor die Möglichkeiten und Grenzen des kommunistischen Systems und den Charakter des polnischen Volkes. Vom 8. Schuljahr an.

6. November / 15. November

Die Tagsatzung zu Stans vom Jahre 1481 steht im Mittelpunkt der Hörfolge von Christian Lerch, Bern. Der vollständige Sendetext ist im «Jubiläums»-Leseheft Nr. 7 des «Schweizer Schulfunks» abgedruckt. Bestellungen erfolgen durch Voreinzahlung (Stückpreis Fr. 1.—, ab 10 Exemplaren 80 Rp.) auf Postcheckkonto 40 - 126 35, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim. Vom 6. Schuljahr an.

8. November / 17. November

Wichtige Ämter in der Gemeinde. Diese Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht von Rudolf Leemann, Gemeindeschreiber in Opfikon-Glattbrugg ZH, gibt

über die Ämter, Amtsbereiche, Amtsträger, Behördenmitglieder und -beamte in einer halbstädtischen Gemeinde Auskunft. Vom 9. Schuljahr an sowie für Fortbildungs- und Berufsschulen.

9. November / 14. November

Ja, so ein Schmeichelkätzchen. In der naturkundlichen Sendung von Othmar Stemmler, Riehen-Basel, werden die Entwicklung der Katzenarten, die Herkunft und Domestikation unserer Hauskatze sowie die Eigenarten der heute lebenden Tiergattung erklärt. Vom 6. Schuljahr an.

13. November / 22. November

Eine «Kindersinfonie» von Frank Martin über Savoyische Volksmelodien. Urs Frauchinger, Bern, erläutert das dreisätzige Werk (Allegretto, Larghetto, Allegro), das Walter Ochsenbein neu herausgegeben und mit seinen Schülern bei Radio Bern aufgeführt hat. Vom 6. Schuljahr an.

16. November / 24. November

D'Familie Mozart chunt uf Züri. Verena Guggenbühl, Zürich, nimmt eine Reise, die den jungen W. A. Mozart 1766 durch halb Europa auch nach Zürich führte, zum Anlaß, einige verständliche Stücke des Komponisten vorzutragen zu lassen. Die Hörfolge möchte die Vielfalt der Werke des Meisters in Beziehung zu den damaligen Sitten allgemein und in Zürich aufzeigen. Vom 5. Schuljahr an.

Schulfernseh-Sendungen Oktober / November 1967

Erstes Datum: Dienstagvormittagssendungen um 9.15 Uhr und um 10.15 Uhr. Zweites Datum: Freitagnachmittagssendungen um 14.15 Uhr und um 15.15 Uhr.

31. Oktober / 3. November

Alaska 100 Jahre amerikanisch. 1867 verkaufte Rußland Alaska an die USA. Der Autor Marcel Schwander, Biel, schildert die Bedeutung Alaskas in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht, während unter der Leitung von Hans May, Zürich, die historischen Vorgänge beim Verkauf der großen Halbinsel wiedererstehen. Vom 7. Schuljahr an.

7. November / 10. November

Zehn Tage, die die Welt erschütterten. Die russische Oktoberrevolution 1917 steht im 50. Gedenkjahr im Mittelpunkt des Interesses. Ein Film in englisch-russischer Gemeinschaftsproduktion zeigt den Revolutionsverlauf auf Grund von teilweise noch unveröffentlichten Dokumenten aus englischer und russischer Provenienz. Vom 8. Schuljahr an.

14. November / 17. November

Die Augen von Tier und Mensch. Wie sie gebaut sind und was sie leisten, demonstriert der Autor, Dr. Alcid Gerber, Basel, unter der Bildregie von Erich Rufer, Zürich. Die Augentypen verschiedener Gruppen von Lebewesen werden vorgeführt und in ihren Funktionen erklärt. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Bücher

DR. GUSTI GEBHARDT: *Wenn man verheiratet ist. Gespräche mit Eheleuten.* Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1967. 218 Seiten. Leinen DM 9.80.

Das Buch lohnt sich vielfach. Eine Ehefrau, Psychologin und Eheberaterin, die sich bereits in ihren anderen vielbeachteten Büchern «Von Fünf bis Fünfundzwanzig», «Wenn man erwachsen ist», «Wenn Mutter allein erzieht» usw. als kluge, lebensnahe Fachberaterin ausgewiesen hat, legt für Jungeheleute und für Eheleute nach zehn und mehr Jahren in den vier Fragekreisen «Aus einem Seminar für Verlobte und junge Eheleute – Ehen im Alltag – Die Ehe nach zehn Jahren – Ehen ohne Gemeinschaft» die Probleme des Verheiratetseins dar und geht in 29 Kapitelchen auf die wichtigsten wie auf ausgefallen erscheinende Eheprobleme im Intimbereich, Erzie-

hungsbereich, Finanz- und Rechtsbereich ein und auf eine Fülle der plagenden Alltagsprobleme der gelebten wie der bedrohten Ehe und macht Mut zu echter partnerschaftlicher Liebe. In den Lösungen, auch in den Problemen verantworteter Elternschaft und Scheidung, geht sie als Psychologin recht weit. Die Fragen, die ihr gestellt werden, sind angriffig, werden aber humorvoll, überlegen und reif gelöst. Für die Schule steht ein wichtiger Satz im Buch: «Menschenopfer dürfen auch auf dem Altar der Schule nicht dargebracht werden.» Kurz, das Buch ist sehr praktisch und lohnt sich. Nn

ROBERT STÄGER: *De Hööchscht im Dorf.* Gedichte in Freiamter Mundart. Verlag Sauerländer, Aarau 1966. Mit Zeichnungen von Max Widmer. 168 S. broschiert.

Für Stäger ist die Welt der Heimat und des Dorfes ein Quell, aus dem er immer neu zu schöpfen weiß. So echt wie seine Freiamter Mundart sind auch sein Empfinden und der

sprachliche Ausdruck. Unter seiner Feder beginnen die Dinge zu leben, und Personen aus der Vergangenheit charakterisiert er auf so prägnante Art, daß sie für Augenblicke lebhaftig vor uns zu treten scheinen. Robert Stäger, der durch seine Plaudereien am Radio bereits weit über das Freiamt hinaus bekannt geworden ist, hat mit diesem Band seiner Heimat abermals eine wertvolle Gabe geschenkt.

K. St.

KARL FRIEDRICH ROTH: *Erziehung zur Völkerverständigung und zum Friedensdenken.* Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1967. 128 S. Kart.-laminiert. DM 8.80.

Der Berichterstatter hat gemeint, er kenne sich auf diesem Gebiet gut aus. Aber ihm ging geradezu eine neue Welt und Verantwortung auf. Nach Kennedy, Einstein, Born, Friedrich Heer usw. ist die breite Erziehung zum Frieden sowohl in der Schule wie bei der Erwachsenenbildung die entscheidendste Völkeraufgabe geworden. «Der Frieden be-